



# Tanz & Kreatives Schreibforum

Sabel Realschule, Klasse 5b

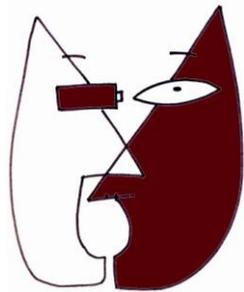
Projektleitung | Jeanette Reese – Bianca Graf – Karin Casaretto

Klassenleitung | Sarah Hellmich



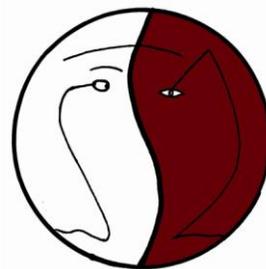
**Sprache ist in Bewegung | Sprache bewegt | Bewegung spricht**

**Tanz  
& Kreatives  
Schreibforum**



**Schauspiel  
& Kreatives  
Schreibforum**

**Poetry Slam  
& Kreatives  
Schreibforum**



**Dok.Film  
& Kreatives  
Schreibforum**

**SprachBewegung e.V.**

Ligsalzstraße 13

80339 München

**Telefon und Fax** | 089 54075577

**Mobil** | 0177 9611309

**Web** | [www.sprachbewegung.com](http://www.sprachbewegung.com)

**Mail** | [verein@sprachbewegung.com](mailto:verein@sprachbewegung.com)

# Das Geheimnis des Maharadscha-Steins

von Paul Oberacher und Florian Reinert

Es waren einmal zwei Detektive, eine Eule und ein Kater. Sie hießen Moritz und Luis und saßen gerade in ihrem Detektivbüro.



Auf einmal kam ein verstörtes Mädchen herein und sagte: „Es spukt, es spukt!“

Sofort setzten sich die beiden an ihren Schreibtisch und sahen sie mit verliebten Augen an. Sie war ein kleines Pferd mit einem Rock. Ihr Name war Elena. „Hallo“, antworteten sie gleichzeitig. „Was...was...können wir für Sie tun, gnädige Frau?“ Sie sprach aufgeregt: „Geister! Geister im Schloss Mandu!“

„Können Sie uns das vielleicht genauer schildern?“, wollten die Detektive wissen.

„Natürlich! Also, ich war letzte Woche in Schloss Mandu, als ich eine gefährliche Stimme hörte. Dann sah ich etwas Weißes und mehr weiß ich nicht!“

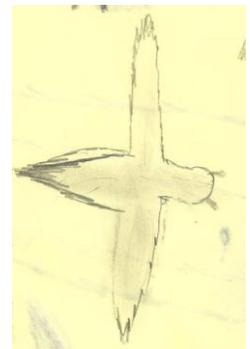
„Ok. wir übernehmen den Fall!“

Die Eule nahm den Kater und sie flogen zu Schloss Mandu. Sie bewaffneten sich mit Pistolen und Walki Talkis und gingen in verschiedene Richtungen.

Dann fragte Moritz: „Alles gut bei dir?“ „Ja, und bei dir hoffe ich auch!“

Moritz beschloss nach einiger Zeit: „Wir treffen uns am Ostturm.“ „Ok, bis später!“

Als Luis nach einiger Zeit endlich am Ostturm angekommen war, sah er, dass Moritz noch nicht da war. Also ruhte er sich aus, weil Moritz noch unterwegs war.



Auf einmal sah Moritz einen Schatten vorbei gehen.

Er näherte sich ihm und als er ganz nah war, erkannte er Elena, das Pferd. Sie fragte ihn: „Habt ihr die Geister schon gefunden?“

„Nein, aber wir hoffen, dass wir sie bald finden! Komm lieber mit mir mit, ich treffe mich mit Luis am Ostturm!“

Als sie ebenfalls am Ostturm angekommen waren, wartete Luis schon und schlug vor, dass sie sich hinlegen könnten.

Als Luis am nächsten Morgen aufwachte, schaute er zu Moritz, dann zu Elena, aber sie war weg. Moritz stand auf, Luis erklärte ihm schnell, was passiert war und sie suchten das Schloss ab.

Nach einer Weile bemerkte Moritz, dass der Boden unter Wasser stand. Aber was war das für ein Wasser...? Es war blutrot! Er ging weiter bis zum WC. Da sah er Elena, die das rote Wasser verursacht hatte. Sie schwamm förmlich in ihrem Blut. Die Wasserhähne waren aufgedreht. Sie überschwemmten das Bad und den halben Flur. Moritz funkte Luis an: „Ich habe sie gefunden! Sie ist im WC!“

Als Luis ankam, suchten die beiden nach Spuren und sie fanden ein Bündel Wolfshaar. Sie wussten schon, wohin sie mussten und mal wieder nahm die Eule den Kater und sie flogen zum Wald.

Unterwegs rief er die Polizei an: „Hallo, ich bin Luis! Moritz und ich wollen, dass Sie in einer halben Stunde in den Wald kommen, denn wir haben jemanden zu verhaften! MIAU!“

Als sie bei der Wolfshöhle ankamen, nahmen sie ein Netz und spannten es über den Höhleneingang. Dann riefen sie in die Höhle „Drego!! Komm doch, Mann, hier ist die Polizei!“

Auf einmal kam der Wolf zähnefletschend aus der Höhle und lief direkt in das Netz. Moritz nahm den Wolf fest, dann kamen die Leoparden mit lautem „Wio, Wio“ Der Kommissar fragte: „Habt ihr den Fall schon aufgeklärt?“ Und dann erklärten sie: „Also, als erstes wollte Drego den Smaragdstein, der angeblich im Schloss versteckt sein sollte, stehlen, also nahm er den geheimen Weg ins Schloss. Aber er fand ihn nicht, denn er war gar nicht im Schloss! Als wir Elena fanden, sickerte das Wasser im Klo ab. Deswegen hat Drego den Smaragd nicht gefunden. Danach hat er sich als Geist verkleidet, um mehr Zeit zu gewinnen, aber jetzt holen wir den Maharadscha!“

Dann gingen sie ins Schloss in den Flur, der Richtung Klo führte, sie rissen den Teppich weg und sahen eine Falltür. Sie versuchten sie aufzumachen. Plötzlich stolperte der Kommissar und hielt sich an einer Lampe fest. So sprang die Falltür auf. Sie kletterten hinein und sahen den Maharadscha-Stein auf einem Marmortisch. Sie nahmen ihn an sich und dann öffneten sich Rohre und Schlangen kamen heraus.

Alle sprangen aus der Falltür und übergaben den Stein dem Museum und die zwei Detektive kehrten in ihr BÜRO zurück und warteten auf ihren nächsten Fall.



# Der Kampf zwischen Freunden

von Alexander Lang

Der Weltverdunkler und der Zentaur kämpften seit Jahren auf dem Mars gegen böse Roboter. Der Zentaur hatte es mit seinen acht Armen und seinen silbernen Wurfsternen leichter, aber auch der Weltverdunkler hatte es mit Blitz und Feuer nicht besonders schwer. Und so hatten sie die Roboter in Sekunden besiegt.

Doch vor Jahren geschah etwas, das sich niemand träumen ließ.

Die zwei bekämpften wieder Roboter. Auf dem Weg nach Hause hörte der Weltverdunkler Schritte. Er drehte sich um und fragte: „Ist da jemand?“ Er sah hinter einem Felsen einen Roboter. Der Weltverdunkler nahm ihn sich vor, dann ging er wieder.

Er hörte wieder Schritte. Er drehte sich um und auf einmal bemerkte er, dass er mit leuchtend blauen Handschellen gefesselt war, die Stromschläge abgaben. Der Weltverdunkler fragte: „Was macht ihr mit mir?“ Die Roboter lachten aber nur blöd und zogen ihn in ihr Versteck. Tausende Wachen standen da. Der Weltverdunkler wurde in den Kerker gebracht, der in 200 m Tiefe lag. In der Zeit hatte der



Zentaur die Fußspuren der Roboter verfolgt und war am Versteck der Roboter angelangt. Es leuchteten Blitze am Himmel und überall waren Wachen. Er griff sofort mit Feuerbällen an. Der Zentaur musste sich aber zurückziehen.

Am nächsten Tag wurde der Weltverdunkler zu einer Maschine geführt.

Als er wieder draußen war, war er böse. Als der Zentaur wieder kam, fand er keinen Bösen mehr. Sofort machte er sich auf die Suche. Er suchte zwölf Tage und elf Nächte. Endlich sah er viele Roboter und in der Mitte stand der Weltverdunkler, so böse wie nie zuvor.

Die zwei kämpften gegeneinander. Es flogen Feuerbälle und Planeten. Alle Mächte, die man sich vorstellen konnte, waren im Kampf. Der Kampf dauerte drei Tage und zwei Nächte. Auf einmal konnte der Zentaur einen Treffer landen. Als der Weltverdunkler besiegt war, gab der Zentaur ihm einen Trank, damit er wieder lebendig wurde und zusammen besiegten sie die Roboter.

# Das Käsedorf

von Emir Gökser

Am 26. November im Jahr 2030 kämpften die Preims gegen die Bacs.

Die Preims sind Halbkatzen, ein Viertel Alien und ein Viertel Roboter.

Die Bacs sind halb Lehrer und halb Batman.

Die Preims wohnen in Coolot.

Die Bacs wohnen im Nerdland.

Der Planet der Bacs ist voller Mathelehrer,

der Planet der Preims ist voller Coolnis.

Im Krieg fiel ein Preim ins Wasser. Er fragte sich: „Wo bin ich?“

Da kam ein Mann namens Mr. Käse.

Er fragte: „Wer bist du?“

Der Preim antwortete: „Ich heiße Preim.“

Mr. Käse sprach zu Preim:

„Willkommen auf der Erde.“

Der Preim stand auf.

Der Mann sagte: „Komm zu mir.“

Der Preim sprach: „Ok.“

Dann gingen sie los.

Der Preim dachte verwundert: „Wohin gehen wir wohl?“

Später kamen sie an.

Mr. Käse wohnte in einem Käsedorf.

Das Käsedorf bestand aus Käse.

Der Preim dachte erstaunt, er würde träumen.

Aber nein, alles bestand aus Käse - sogar die Toilette bestand aus Käse!

Aber Spaghetti bestanden aus Spaghetti.

Der Preim sagte: „Ein cooles Dorf...!“

Mr. Käse erwiderte: „Ich weiß.“

Später gingen sie zu Mr. Käses Haus.

Mr. Käse meinte: „Du schläfst heute bei mir!“

„Alles klar“, antwortete der Preim. Dann gingen sie schlafen.

Am nächsten Morgen war der Preim tot.

Mr. Käse dachte, dass die Spaghetti ihn angegriffen hätten.

Die Spaghetti sind normale, aber gefährliche Nudeln.

Er dachte, er könne den Preim verstecken und später zum Arzt bringen, aber leider war es unmöglich, weil Mr. Käse keinen Keller hatte und draußen viele Leute waren.

Also ließ er den toten Preim zuhause.

Später ging er zum Nachbarn und erzählte ihm alles. Der Nachbar hörte etwas und plötzlich, auf einmal, hörten sie das Geräusch noch einmal und gingen hinaus.

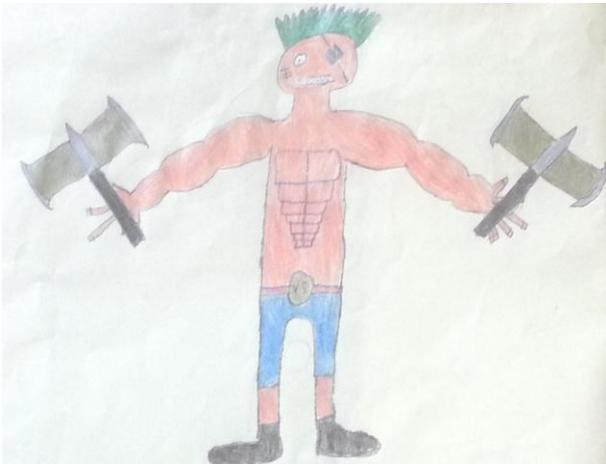
Da standen sie vor einer Armee von Bacs. Die Bacs griffen an und die halbe Stadt wurde zerstört. Nach fünf Stunden waren alle Leute aus dem Käsedorf gestorben - außer einem Käse, der überlebt hatte.



# Jack und The Nodop

von Mehmet Kemaldar und Joshua Heidler

Es war einmal ein Dorf, in dem ein Mann wohnte. Sein Name war Jack.



Eines Tages wollte Jack seinen Freund besuchen, denn sie wollten um 8.00 Uhr ein Experiment in einem Labor durchführen. Als er angekommen war, stolperte der Freund mit einer Chemikalie in der Hand. Die Chemikalie fiel auf Jack.

Jack verwandelte sich in einen großen Menschen mit zwei Äxten, Muckis, einer Wrestlinghose, einer Narbe und einer

Augenklappe.

Er hackte dem Professor den Kopf ab. Plötzlich kam ein Polizist mit einer 20 cm langen Pistole. Der Polizist sagte: „Kommen Sie mit erhobenen Händen und lassen sie die Waffen fallen.“

Jack wurde wütend und antwortete: „Lassen Sie die Waffe fallen, sonst Kopf ab.“ Der Polizist schoss mit der Pistole. Er schoss die ganze Zeit daneben.

Jack rastete aus und warf seine Axt. Der Polizist bekam die Axt direkt auf den Kopf.

Als er tot war, kam ein Mann namens Muki Matscho. Jack fragte: „Wer bist du?“ Muki Matscho sagte: „Ich bin dein Verderben.“

Muki Matscho schlug Jack voll ins Gesicht. Jack rastete aus. Er schlug Muki Matscho ins Gesicht, gab ihm einen Tritt in die Weichteile und hackte seinen Kopf ab. Es spritzte Blut. Jack sagte: „Das kommt davon, wenn man sich mit mir anlegt.“

Kaum hatte er den Spruch zu Ende gesprochen, kam The Nodop und schoss ihm drei Feuerbälle ins Gesicht. The Nodop war 2,50 Meter groß und 18 Jahre alt. Er trug immer einen schwarzen Mantel und hatte einen Kürbiskopf. Er kämpfte mit Wurfsternen. Gegen Jack wollte er kämpfen, weil es sein Ziel war, die Welt zu erobern.



Jack sagte zu The Nodop: „Das wirst du büßen.“

The Nodop erwiderte: „Versuch's doch.“ Jack warf die Axt auf ihn. The Nodop bekam die Axt voll ins Gesicht. The Nodop fragte frech: „War das alles?“

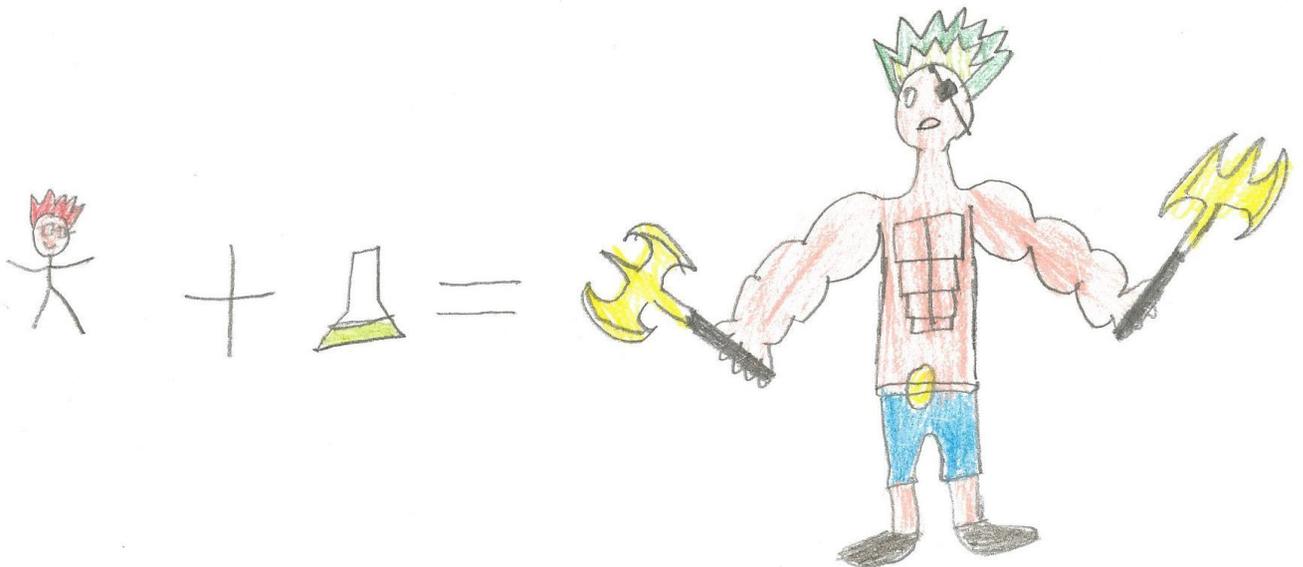
Jack antwortete nicht. Jack wurde wütend und lief mit der Axt auf Nodop zu.

Der Nodop bekam die Axt auf den Bauch und fiel um.

Jack dachte, es wäre vorbei. Plötzlich stand er langsam wieder auf und sagte: „Mich besiegst du nicht.“

The Nodop schleuderte Jack in eine Schlucht, die durch einen Vulkanausbruch entstanden war und sagte: „Verrotte in der Schlucht.“

Jack fiel in die Schlucht und The Nodop ließ eine Party steigen. Eingeladen waren seine besten Freunde: Bob, Patrick, Batman, Obiwankinobi, Hulk, Pikatschu und nicht zu vergessen – Herkules.



# Dr. Frankenstein und Mr. Vernichter im Jahr 4111

von Dulfakar Faile

In der Zukunft wird es in DULWILAND Krieg zwischen Dr. Frankenstein, einem Drachen und Mr. Vernichter, einem Menschen, geben.

„Ein schöner Krieg wird das!“, freut sich Mr. Vernichter.

Er steigt in seinen Wagen und fährt zum Unterschlupf des Drachen.

Aber er findet ihn nicht und steigt aus seinem Wagen.

Nach nicht einmal 5 Sekunden sieht Mr. Vernichter Dr. Frankenstein, steigt wieder in seinen Wagen und fährt los.

Mr. Vernichter macht seine Waffen bereit und schießt los. Aber der Drache versucht abzuwehren, wird jedoch am Schwanz verletzt.

Aber Dr. Frankenstein lässt sich nicht so leicht schlagen - deshalb spuckt er Feuer und verbrennt Mr. Vernichters Wagen.

Der Mensch liegt am Boden, Dr. Frankenstein weiß nicht, ob er tot ist oder nicht, aber er denkt, er wäre tot.

Weil er gewonnen hat, schreit er:  
„Heute Nacht ist bei mir Party!“

Es ist Nacht und alle Drachen, die eingeladen sind, kommen zu ihm.

Da tanzt eine Frau zu ihm und sagt: „Tanz mit mir! Tanz!“

Nach der Party geschieht das Unfassbare:

Mr. Vernichter, der eigentlich tot ist, ist nicht tot!!!

Aber er weiß nicht, was passiert ist.

Da sieht er einen Monstertruck und fragt sich: „Wieso ist hier ein Monstertruck?“

Er steigt ein und fährt nachhause.

Zuhause macht er seine Konsole an, spielt Minecraft und ruft: „Ich liebe Minecraft!!!!“

Nach ein paar Sekunden schreit er: „Ich hasse MINECRAFT!!!!“

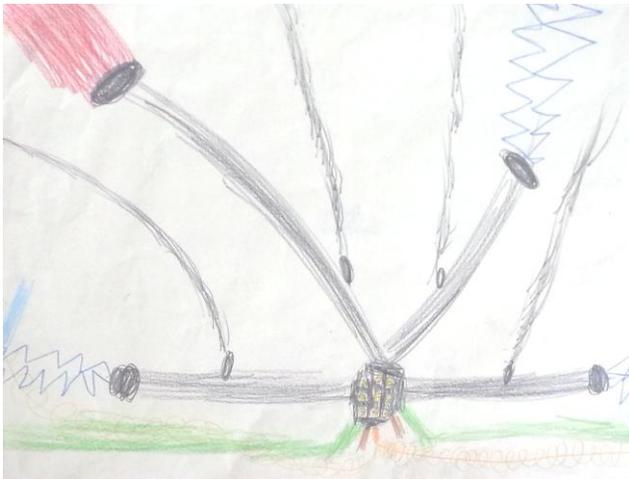
Er geht zum Fenster und wirft seine Konsole und Spiele hinunter.

Als er alles hinunter geschmissen hat, fällt auch er hinunter und Dr. Frankenstein kommt unerwartet geflogen, spuckt Feuer und Mr. Vernichter ist tot.



# Kampf ums Überleben

von Oliver Sander



Der Weltverdunkler und der Zentaur kämpften gegen Roboter, weil sie es schön fanden, sie zu vernichten. Sie lebten auf dem Mars.

Eines Tages entführten die Roboter den Weltverdunkler. „Hilfe, was macht ihr mit mir?“, schrie er. „Wir verpassen dir eine Gehirnwäsche, dann bist du so wie wir!“, antworteten sie. „Das hört sich ja sehr

vielversprechend an“, meinte der Weltverdunkler.

Nach der Gehirnwäsche rief der Boss: „Töte Zentaur!“ und der Weltverdunkler antwortete: „Ok, Boss, wird mir ein Vergnügen sein.“

Da war er auch schon weg. Auf einmal sah er den Zentaur, der rief: „Da bist du ja!“

„Ja, ich habe dich gesucht. Der Boss hat mir aufgetragen, dich zu töten!“

Der Zentaur erschrak, hatte aber keine Zeit zu überlegen und der Weltverdunkler setzte seine schwarze Macht ein. Sie kämpften mit Blitzen, Schleim und Säure und der Zentaur wehrte sich heftig. Dann feuerte er einen Donner ab – das war gefährlich.

Der Weltverdunkler teleportierte sich hinter ihn und somit ging der Donnerschlag ins Leere. Er fing den Zentaur ein und brachte ihn zum Boss der Roboter.

Dieser befand sich in einer Arena. Als er ihn kommen sah, rief er wütend: „Du solltest ihn doch töten!“ Da antwortete der Weltverdunkler: „Ok, wir gehen in die Arena und kämpfen dort weiter.“ Dann ging es hart auf hart. Es gab blutige Verletzungen. Der Zentaur schleuderte erneut einen Donnerschlag auf den Weltverdunkler. Diesmal traf er und der Weltverdunkler wurde gegen eine Wand geschleudert. Er war sofort bewusstlos, weil Strom durch die Wand floss. Im richtigen Moment wachte er jedoch auf, denn der Zentaur schleuderte einen Blitz. Gerade noch rechtzeitig wich der Weltverdunkler aus und feuerte ebenfalls einen Blitz ab. Beide Blitze trafen aufeinander und explodierten in einem riesigen Feuerball. Durch die Wucht der Explosion fiel der Weltverdunkler zu Boden. Er schrie: „Du tötetest mich!“ und rührte sich nicht mehr.

Da erschrak der Zentaur und rief: „Was hab ich getan?“ Plötzlich fiel ihm etwas ein. Er braute einen Trank, flößte ihn dem Weltverdunkler ein und dieser wachte sofort auf.

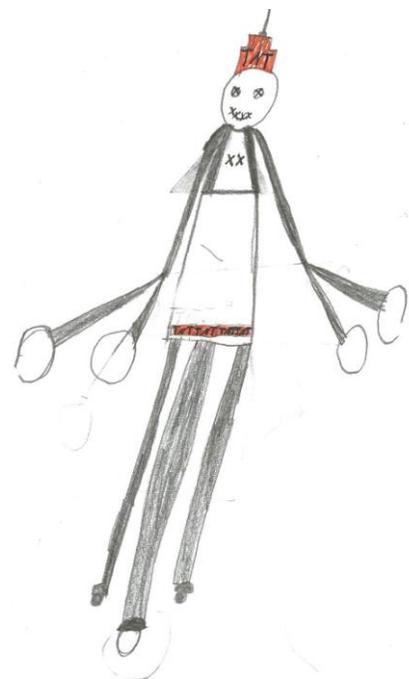
Ab diesem Moment kämpften sie wieder zusammen gegen die Roboter und lebten glücklich.

# Der Lügner

von Roshaan Farooq

Im Jahr 1966 ging Franklin in Kroatien zu einem Metzger, um sich 6 Kilogramm Kuhfleisch zu kaufen, denn er hatte fünf Tage lang nichts gegessen. Natürlich hatte er auch seine Freunde eingeladen, um eine richtige Party zu feiern. Das hatte ihm Spaß gemacht. Aber am nächsten Tag musste er natürlich alles wieder aufräumen. Dies tat er mit Musik, was ihm auch sehr gefiel. Er wurde jedoch erst am Abend fertig. Dann musste er noch etwas einkaufen.

Am nächsten Tag ging er zu einem Waffengeschäft. Er hatte nämlich einen Auftrag. Derjenige, der ihm diesen gegeben hatte, erklärte ihm, weshalb er die vielen Waffen brauchte. Nachdem er wieder zuhause angekommen war, rief er seine Freunde Trevor, Michael und Dave an, die ihm helfen sollten. Er sagte: „Kommt mit euren Freunden jetzt zum Hauptbahnhof“ und legte auf. Seine Freunde trafen sich dort, aber niemand war da. Auf einmal donnerte, regnete und blitzte es und Franklin sah seinen alten Freund. Er begrüßte ihn und sah plötzlich einen Menschen, der auf dem Boden lag und schrie: „Hilfe, Hilfe, warum hilft mir denn niemand? Aaaahh, das tut weh!“ Franklin war entsetzt und bemerkte, dass sein alter Freund Dave völlig zerrissen aussah und rot-blaue Augen hatte. Da tauchten von allen Seiten Zombies auf und griffen die Freunde an. Nachdem sie sie besiegt hatten, stiegen sie ins Auto und fuhren hinter Franklins Freund her. Nach einer langen Jagd musste er aufgeben, weil sein Tank leer war. Sie packten ihn und fragten, wer diese Wesen erschaffen hätte. Er antwortete: „Ein Arzt hat sie erschaffen und nur er hat das Gegenmittel, um die Zombies zu eliminieren.“ Franklin fragte: „Wo hält er sich auf?“ Er erhielt die Antwort, dass er in Dubai in einem Labor sei. Um die Welt zu retten, flogen sie dort hin, suchten nach dem Labor und fanden schließlich den Arzt. Nach einigen Fragen erklärte der Arzt, dass er nicht wisse, wie er die Zombies ausrotten könne. Da hatte Franklin eine Idee und schlug vor, das Mittel aus dem Flugzeug über den Zombies zu verteilen. Gemeinsam meisterten sie diese Aufgabe und aus den Zombies wurden wieder Menschen.



# Der Kampf gegen Moritz

von Sergej Pohl

Eines Tages flog ein Roboter namens Shredder zur Erde.

Er landete auf einer roten Wiese, stieg aus seinem Raumschiff und schaute sich um.

Shredder brüllte: „Ich bin Shrrreeeddderrrr, uahahahaha!“

Am gleichen Tag flog auch eine Eule namens Moritz zur Erde und landete im Wald.

Sie schaute sich ebenfalls um. Moritz rief beglückt in den Wald hinein: „Ich heiße Moritz, liebe Freunde!“



Shredder marschierte ein paar Meter und flog dann in ein Dorf. Dort angekommen schrie er mit furchteinflößender Stimme: „Ich werde alles, alles durch Wirbelstürme, Blitze und Bomben zerstören!!!“

Die Menschen kreischten vor Angst – er zerstörte alles.

Moritz feierte währenddessen - lachte, tanzte und besuchte alle anderen Eulen.

Als Shredder nichts mehr am Leben gelassen hatte, flog er in einen Tunnel unter der Erde. Dort fand er eine Zentrale mit Computern, Radargeräten und eine Weltkarte, auf der er sehen konnte, was er alles zerstört hatte.

Er wanderte durch die Zentrale und fand eine seltsame Maschine, die er sich lange ansah und dann beschloss, sie umzubauen.

Als er fertig war, hatte er sein Ziel bereits vor Augen und murmelte: „Ich werde mich unter den Verdopplungslaser stellen und mich in viele Shredders verwandeln!“

Gesagt – getan.

Shredder verwandelte sich in 100.000 Shredders. Er musste nur eine Zahl bis 100.000 sagen und schon entstanden viele neue Shredders.

So glaubte er, der Größte zu sein.

Moritz hatte jedoch dieselbe Maschine und verwandelte sich auch in 100.000 Eulen.

Nach drei Tagen hat er vier Länder zerstört. Er flog nach Süden und zerstörte auch dort

viele Städte.

Moritz versammelte alle Eulen und rief: „Alle wegfliegen, Eulen!“ und alle Eulen flogen weg.

Shredder flog in den Wald, wo Moritz war. Shredder rief: „Moritz komm raus.“ Moritz kam raus und stellte sich dem Shredder gegenüber.

Shredder sagte: „Ich werde dich töten.“

„Nein, das wirst du nicht.“

Sie kämpften gegeneinander. Shredder zog sein Lichtschwert und warf Bomben. Moritz wich aus und feuerte Lavabomben ab.

Shredder wich aus und brüllte: „Ich gebe nie auf!“

Nach einiger Zeit flog Shredder weg und brachte eine Eiszeit über die Erde. Nach zwei Wochen kämpften sie weiter, bis in die Nacht, und Moritz rief: „1000!“ Sofort verwandelte er sich in 1000 Eulen.

Shredder sagte die gleiche Zahl und verwandelte sich in 1000 Shredders. Sie kämpften tagelang und Moritz schrie erneut: „Ich gebe nicht auf!“

Plötzlich breitete Shredder seine Flügel aus und erzeugte Wirbelstürme. Moritz war so herum gewirbelt worden, dass er bewusstlos wurde. Shredder wollte ihn mit dem Laserschwert umbringen, doch da stieß Moritz das Lichtschwert in Shredders Bein. Shredder war tot und alle Eulen waren froh. Sie feierten lange mit Moritz, der nun ihr Held war.



# Magie und Zauberei

von Selina Martin Lopez und Katharina Sepp Gutierrez



Vor einigen Jahren gab es einmal vier Freundinnen und Schwestern - sie hießen: Line, Lily, Susi, Miu und Lisa.

Line wohnte in der Hexenwaldsteinwegstr. 31. Lily und Susi wohnten in der Birkenstr.19, sie waren nämlich Geschwister.

Miu war die Freundin von Line, Lily und Susi.

Eines Tages trafen sich Line und Miu an der Bushaltestelle in ihrer Straße.

Sie spielten zusammen Fangen,

dabei rannte Miu immer weiter in den Wald hinein. Sie liefen, ohne es zu wissen, in Richtung eines Brunnen, immer tiefer in den Wald hinein.

Da tauchte er vor ihnen auf und Line rief ihrer Freundin zu: „Miu, schau mal, da ist ein Brunnen - mitten im Wald!“ Miu kam herbei und antwortete jedoch nur: „Line, ich muss jetzt los, bye!“ Verwirrt sagte Line: „Ok, dann sehen wir uns bald wieder, tschüss!“

Miu nahm ihren Bus und fuhr nachhause. Line hatte noch ein bisschen Zeit und schaute sich den Brunnen an. Sie wollte gerade ebenfalls nachhause gehen, da bekam sie großen Durst.

In der Zwischenzeit war der Wasserstand im Brunnen jedoch sehr niedrig geworden und als sie das sah, dachte sie sich: „Hm, wieso ist das Wasser wohl so niedrig?“ Doch Line wollte es trotzdem trinken. Kaum hatte sie den ersten Schluck genommen, fiel sie in den

Brunnen hinein.

Parallel dazu gingen auch Lily und Susi in den Wald, um Pilze zu sammeln.

Susi fand den Brunnen ebenfalls und rief ihre Schwester herbei: „Lily, komm mal, ich habe einen Brunnen gefunden!“ Weil jedoch nichts Spannendes passierte, wollten sie wieder gehen. Auf einmal zog sie eine magische Kraft zum Brunnen. Lily bekam großen Durst, doch der Wasserstand war plötzlich wieder so niedrig. Aber auch Lily hatte riesigen Durst. Susi hielt Lily, damit sie trinken konnte, da riss es Lily schon nach unten. Susi wurde natürlich mitgerissen, sie fielen in eine andere Dimension.

Auch Line war in eine andere Dimension gefallen. Alle zusammen wachten sie dort auf, sie sahen sich an und schrien vor Schreck.

Nach ein paar Minuten hatten sie sich beruhigt und stellten einander vor.

Schon bald wurden sie Freundinnen. Susi schlug vor, dass sie einen Ausgang suchen gehen sollten.

Line antwortete: „Ok.“ Sie versuchten einen Durchschlupf zu finden und schließlich entdeckten sie auch einen.

Sie sprangen nacheinander hinaus, schauten sich um und sahen nur Straßen.

Die gab es in ihrer Welt nicht. Lily und Susi waren deshalb sehr verwundert über die Straßen. Line versuchte zu zaubern, doch

sie schaffte es nicht. Sie versuchte es noch einmal und schaffte es wieder nicht.



Die Freunde dachten, sie wären für immer gefangen. Doch dann sahen sie ein Mädchen auf sich zukommen. Sie hieß Luisa. Auch sie wurde schnell ihre Freundin.

An einem Tag wurde es langsam dunkel, Luisa wusste aber nicht, dass das die anderen Hexenmädchen waren. Line, Lily und Susi sahen im Wald ein Zelt, sie schlüpfen hinein und schliefen schnell ein.

Am nächsten Morgen wachte Susi auf und ging hinaus, um frische Luft zu schnappen. Sie sah einen riesigen Drachen vor ihrem Zelt. Erschrocken schrie sie nach Line und Lily. Als sie ihn erblickten, brüllte er fürchterlich und so fingen auch sie an zu schreien. Alle erschrakten sich furchtbar. Sie rannten weg und trafen Luisa wieder.

Sie erzählten aufgeregt: „Luisa, wir haben einen riesigen Drachen gesehen!“

Doch Luisa glaubte es nicht, sie dachte sich: „Ein Drache in der Stadt, das geht doch nicht!“

Der Tag verging schnell und die Freunde gingen wieder ins Bett. Susi wachte wieder als erste auf und sah erneut den Drachen und er sah feurig aus. Susi fragte ihn, was er habe, doch er antwortete nichts und flog weg. Susi war auf einmal traurig. Anschließend kam der Drache immer und immer wieder.

Ein Jahr verging. Die Hexenwelt hatte die Dimension auch schon gefunden und die Hexen betraten nun auch die Menschenwelt. Aber nicht alle wollten in die Menschenwelt, es kamen leider nur Bösewichte, denn sie hatten von Line, Lily und Susi gehört. Sogar aus der Zauberwelt trafen Bösewichte ein, weil sie auch von Line, Lily und Susi gehört hatten.

Sie versammelten sich und wollten einen Krieg beginnen. Sie wollten eigentlich Line, Lily und Susi angreifen, aus lauter Wut vergaßen sie es jedoch.

Alle befanden sich nun aber in der Menschenwelt.

Der Häuptling der Hexenwelt rief zum Häuptling der Zauberwelt: „Du, ich habe Durst und Hunger. Er antwortete: „Ok, ich habe auch Hunger bekommen!“

Der Häuptling der Hexenwelt rief: „Gut, dann gehen wir zu Mc Donalds!“

Gesagt, getan - sie gingen zu Mc Donalds und verdrückten 20 Hamburger und 20 Coca Colas. Sie aßen fertig und rülpsten laut. Der Häuptling der Hexenwelt ging zur Kasse und die Kassiererin sagte: „Das macht 200 €.“

Der Häuptling der Hexenwelt antwortete: „Ich habe aber kein Geld! Ich wollte nur nach einer Spongebobfigur fragen!“ Die Kassiererin sagte: „Hat jemand von euren Männern vielleicht Geld?“ Der Häuptling der Hexenwelt schrie: „Männer der Hexenwelt, habt ihr Geld?“ Ein Zauberer der Hexenwelt antwortete: „Ja, ich habe einen Lutscher!“

Der Häuptling schrie der Kassiererin zu: „Geht auch ein Lutscher?“ Die Kassiererin schrie zurück: „NEIN!!!“ Der Häuptling der Hexenwelt sagte leise: „Entschuldigung, gnädige Frau.“ Auch der Häuptling der Zauberwelt fragte seine Männer, aber auch da hatte niemand Geld, also mussten sie ins Gefängnis.

Ein Soldat aus der Zauberwelt rief plötzlich: „Wollten wir nicht Line, Lily und Susi schnappen?“

Die Häuptlinge antworteten: „Oh nein, wir haben das voll vergessen - wenn wir aus dem Gefängnis raus sind, dann holen wir sie!“

Ein Jahr später wurden sie entlassen. Line sah einen Bösewicht aus der Hexenwelt und rannte zum Zelt.

Sie schrie: „Leute, die Bösewichte der Hexenwelt und der Zauberwelt sind in die Menschenwelt eingedrungen, wir müssen uns vor ihnen schützen! Sie wollen uns nämlich einsperren und versklaven, damit wir tun, was sie wollen!“

Die Bösen kamen immer näher und Lily brach in Panik aus und schrie: „Rennt weg, wir wollen doch keine Sklaven werden, oder?“ Doch es war zu spät.

Lily sprach einfach zu viel!

Auf einmal erstarrte alles, als ob die Zeit stehen geblieben wäre. Sogar die Kinder, die Seil gesprungen waren, waren erstarrt. Sie konnten noch alles sehen und hören, aber nicht sprechen. Susis Magen knurrte so laut wie ein Bärenbrüller.

Susi sprach: „Entschuldigung, ich habe heute leider kein Frühstück gekriegt.“

Und wie aus dem Nichts tickten die Uhren plötzlich weiter und alle bewegten sich wieder.

Die Zauberwelt war so nah dran, doch Susi träumte und biss den Häuptling von der Zauberwelt. Und plötzlich hatten Line, Lily und Susi wieder Zauberkräfte. Sie kämpften gegen die Bösen und wer gewann wohl? Natürlich die drei Freundinnen.

Die Bösewichte der zwei Welten kehrten wieder zurück.

Line, Lily und Susi erzählten ihrer Freundin, wer sie eigentlich waren und Lisa wunderte sich sehr, denn die Freundinnen sahen wie normale Menschenkinder aus.

Zwei Wochen später kamen sie endlich wieder nachhause und waren dann glücklich bis an ihr Lebensende.





Wir danken der Klasse 5b für Ihre tolle und kreative  
Mitarbeit!

Dulfakar Faile – Roshaan Farooq – Emir Gökser – Joshua  
Heidler – Mehmet Kemaldar – Alexander Lang – Selina  
Martin Lopez – Paul Oberacher – Sergej Pohl – Florian  
Reinert – Oliver Sander – Katharina Sepp Gutierrez

